

KURZ NOTIERT

von Nina Johnen

■ Gelebte Scheinheiligkeit – Treffen der ASEAN Menschenrechtskommission in Manila

Im Zuge des 50. ASEAN Außenministertreffens hat sich Anfang August 2017 die ASEAN Intergovernmental Commission on Human Rights (AICHR) in Manila getroffen. Die Philippinen haben in diesem Jahr den ASEAN-Vorsitz, weshalb auch die Treffen der AICHR hier stattfinden. Angesichts der gegenwärtig desaströsen Menschenrechtspolitik der Duterte-Administration ist es nicht nur zynisch, die Gipfel in den Philippinen zu veranstalten, auch den

AICHR-Menschenrechtsberichten der vergangenen Jahre mangelte es wiederholt an politischem Aufklärungswillen und einer realistischen Bewertung der Menschenrechtssituation in den ASEAN-Mitgliedsstaaten. Bereits seit seiner Gründung 2009 steht die Institution in der öffentlichen Kritik. Die fünf sogenannten Jahrespläne der Kommission geben keine konkreten Maßnahmen oder Ziele zum Schutz von Menschenrechten vor und es gibt auch keine Sankti-

onsmechanismen, die den politischen Druck auf Mitgliedstaaten erhöhen könnten. Somit wird die AICHR als eine machtlose Institution beschrieben, bei deren Gründung es den ASEAN-Mitgliedern eher um eine Schönfärberei der eigenen Menschenrechtspolitik ging, als tatsächliche Reformen anzustrengen oder bereits ratifizierte Gesetze zum Schutz von Menschenrechten umzusetzen.

ASEAN Information Center 7.8.2017

ZEIT Online 8.8.2017

■ Konflikt um die Spratley Islands – Ernüchterung beim ASEAN-Gipfel

Vor dem ASEAN Treffen im Februar 2017 hatte das philippinische Außenministerium noch das Ziel, mit dem Entwurf eines Code of Conduct (COC) für das Südchinesische Meer aus dem Treffen herauszugehen. Bereits seit Jahren arbeiten ASEAN-Arbeitsgruppen an dem Entwurf und das Ministerium hatte noch Anfang dieses Jahres den Wunsch, das Abkommen in diesem Jahr zu finalisieren. Gerade die kleineren ASEAN-Staaten wie Vietnam, Malaysia oder Taiwan setzen große politische Hoffnungen in das Abkommen, denn China hat

den Territorialkonflikt um wertvolle Gas- und Ölvorkommen immer wieder durch provokante Aktionen, wie die Aufschüttung künstlicher Inseln oder Militärmärsche an Seegrenzen zu Vietnam und den Philippinen, geschürt. Deswegen wurde schon die Tatsache, dass China mit am Verhandlungstisch saß, als Erfolg gewertet. Beim Treffen in August 2017 herrschte dann aber Ernüchterung, denn Präsident Duterte kündigte an, einen Weg jenseits diplomatischer Abkommen einzuschlagen und alleine mit der chinesischen Führung verhandeln zu

wollen. Aus Diplomatenkreisen gab es wiederum die vage Ankündigung, »sobald wie möglich« mit der chinesischen Regierung weiterzuverhandeln. Aus politischer Perspektive ist diese Entwicklung bedauernd, denn der ASEAN, die im Westen oft als machtloser Regionalzusammenschluss betrachtet wird, täte der Erfolg eines friedlichen Abkommens nicht nur regionalpolitisch, sondern auch international gut.

The Japan Times 2.8.2017

Inquirer.net 3.8.2017

■ Shabu, Shabu¹ – Dutertes Drogenkrieg trifft auch politische Elite

Präsident Dutertes Drogenkrieg trifft zwar alle Bevölkerungsschichten der Philippinen, aber bei manchen Fällen kriegt auch die philippinische Polizei kalte Füße. So sorgte zuletzt der Fall des Bürgermeisters von Ozamiz für Aufregung. Er, seine Frau und elf weitere Personen wurden bei einer Drogenrazzia der Polizei erschossen. Während es bei normalen Bürgern offensichtlich egal ist, ob die rechtlichen Grundlagen

für Razzien im Eigenheim gegeben sind und der bloße Verdacht ausreicht, um erschossen zu werden, sieht das bei der politischen Elite des Landes anders aus. Deshalb versuchte die Polizei zwei Wochen nach dem Tod des Ehepaars, eine Klage wegen Drogenhandels bei der örtlichen Justiz einzureichen, um den Einsatz nachträglich zu legitimieren und potenzielle juristische Probleme zu vermeiden. Wie zuletzt eher

selten kam das Justizministerium seiner Aufgabe, philippinisches Recht umzusetzen, in diesem Fall jedoch nach. Denn gegen Tote dürfe nachträglich keine Klagen erhoben werden.

Da haben die beiden ja nochmal Glück gehabt.

ABS-CBN 30.7.2017

Rappler.com 15.8.2017

1 Shabu – umgangssprachlich für Crystal Meth

Die Autorin hat als Projektkoordinatorin eines zivilen Konfliktbearbeitungsprojektes in den Philippinen gearbeitet und promoviert zu Menschenrechtspolitik in den Philippinen und Bangladesch.